



Das
ORIGINAL

Wartberg Verlag

Wir

vom
Jahrgang

1927

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Reinhard Appel

Wir
vom
Jahrgang
1927
Kindheit und Jugend

Impressum

Bildnachweis:

Umschlag: Privatarhiv Reinhard Appel (vorne); Spielzeugmuseum Alsfeld, Foto H. Blecher (hinten).
Innenteil: Archiv Helmut Blecher: S. 5, 7, 9, 16 u., 19, 20, 33 l.; Spielzeugmuseum Alsfeld, Foto H. Blecher: S. 8 u.; Privatarhiv Reinhard Appel: S. 11, 12, 14, 18, 22 o., 22 u., 24, 25 o., 27, 28, 29, 30, 31, 40 u, 41, 42, 43 o./u., 44, 45 o./u., 47 o./u., 48, 51 u., 52 o./u., 53 o./u., 54 l./r., 55, 56 o./u., 58, 60, 61, 63 u.; Bundesarchiv, Bild 183-J01181/Schwahn: S. 32; Quelle unbekannt: S. 37; Jacob Weiler, Bad Hönningen: S. 62;

ullstein bild – ullstein bild. S: 4, 10, 15, 16 o., 17, 26, 34, 49, 51; ullstein bild – XAMAX: S. 6 o.; ullstein bild – Breuel-Bild: S. 6 u.; ullstein bild – Kurt Huebschmann: S. 8 o.; ullstein bild – Roger Viollet: S. 23; ullstein bild – Atelier Binder: S. 25 u.; ullstein bild – Gerhard Riebicke: S. 33 r.; ullstein bild – Süddeutsche Zeitung Photo: S. 38; ullstein bild – Süddeutsche Zeitung Photo / Scherl: S. 40 o.; ullstein bild – AKG: S. 63 o.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung. In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

9. Auflage 2021

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

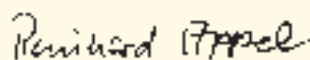
ISBN: 978-3-8313-3027-0

Vorwort

Liebe 27er!

In den ersten 18 Jahren unseres Lebens, von 1927 bis 1945, wurden wir Zeitzeugen eines schlimmen und dramatischen Zeitabschnitts: In der Weimarer Republik geboren, 1933 zu Hitlers „Machtergreifung“ eingeschult, sind wir Männer am Ende des Zweiten Weltkrieges als Soldat und die Frauen zum Kriegsdienst verpflichtet worden. Zwölf Jahre braune Diktatur, Bombenkrieg, Gefangenschaft und Hungerjahre haben uns geprägt und uns eine harte Kindheit und Jugend beschert. Sie haben uns aber auch befähigt, die Lehren aus der nationalsozialistischen Vergangenheit zu ziehen und unseren Beitrag für den Aufbau einer demokratischen Gesellschaft zu leisten. Der Erfolg der Bonner Republik ist auch unser Erfolg, und die Wiedervereinigung wurde politisch und wirtschaftlich von Menschen unseres Jahrgangs mitgestaltet. Und wir bleiben weiter tatendurstig!

Natürlich werden unsere Schritte langsamer. Der Ehrgeiz, andere zu überholen, ist reduziert. Das Bedürfnis nach Ruhe wächst. Aber unsere Neugier auf die Weiterentwicklung der Gesellschaft, des Staates und unserer Familien bleibt wach. Ein „Hoch“ auf den Jahrgang 1927.



Reinhard Appel

1927 - Das Ende der „goldenen“ Zwanziger

Der Kindersegen war groß in unserem Geburtsjahr – 1927 wurden über eine Million Jungen und Mädchen in Deutschland geboren



Geboren in Zeiten der Not

Wir Kinder des Jahrgangs 1927 wurden meistens per Hausgeburt in eine Welt geboren, in der Arbeitslosigkeit, Inflation und Armut herrschten. Oft waren wir nicht das erste Kind oder blieben es nicht. Vier Geschwister und mehr waren für uns keine Seltenheit. Die Ernährungssituation war in den meisten Familien schwierig. Unsere Väter kämpften um den Unterhalt und unsere Mütter mussten aus dem Wenigen, was es gab, die Familie ernähren. Wir wurden möglichst lange gestillt, denn was hätte man uns sonst geben sollen. Der spätere Brei wurde meist aus selbst angebautem Gemüse gekocht. Was uns aber natürlich gut bekommen ist.

Politisch kündigten sich in dieser Zeit in Deutschland revolutionäre Entwicklungen an. Adolf Hitler hielt seine erste Rede in Berlin und Goebbels' Auftreten

Chronik

10. Januar 1927

Uraufführung des bislang aufwendigsten Filmspektakels der UFA: „Metropolis“ von Fritz Lang.

20. März 1927

Charles Lindbergh überquert allein den Atlantik im Nonstop-Flug.

1. Juni 1927

Einweihung des Hindenburgdamms zwischen dem Festland und Sylt.

29. Juni 1927

Außenminister Stresemann erhält in Oslo den Friedensnobelpreis.

25. November 1927

Der elfjährige Yehudi Menuhin feiert erste Erfolge in New York.

4. April 1928

Max Schmeling wird deutscher Meister im Schwergewicht.

31. August 1928

Brechts Dreigroschenoper wird in Berlin uraufgeführt.

5. September 1928

Alexander Fleming entdeckt das Penizillin.

28. September 1928

Preußen hebt das Redeverbot für Hitler auf.

29. Januar 1929

Erich Maria Remarque veröffentlicht den Antikriegsroman „Im Westen nichts Neues“.

15. Februar 1929

Die Arbeitslosenzahl ist auf 3,2 Millionen gestiegen.

9. März 1929

Der Telefunksender Berlin-Witzleben strahlt zum ersten Mal Fernsehbilder aus.

22. Juli 1929

Der Schnelldampfer „Bremen“ gewinnt das „Blaue Band“ für die schnellste Ozeanüberquerung.

8. Dezember 1929

Die Gemeindewahlen in Bayern bringen der NSDAP große Gewinne.



Obwohl oder gerade weil die wirtschaftlichen Verhältnisse eher ärmlich waren, blieben der Lebenshunger und das Bedürfnis nach Vergnügung groß

in der Hauptstadt führte zu ständigen Protesten und Krawallen. Reichspräsident Paul von Hindenburg beauftragte den Zentrums-Vorsitzenden Brüning mit der Regierungsbildung, die im Reichstag scheiterte, worauf Hindenburg zu Notverordnungen schritt.

Der deutsche Demokrat Gustav Stresemann erhielt zwar den Friedensnobelpreis, und die Franzosen zogen ihre Truppen aus dem Rheinland ab, aber die wirtschaftliche Entwicklung kam in Deutschland nicht in Schwung, die Arbeitslosigkeit war enorm: 5,3 Millionen Menschen waren erwerbslos. Bei den Reichstagswahlen konnte die NSDAP ihre Sitze im Reichstag von zwölf auf 107 erhöhen und Großindustrielle schlossen sich mit der NSDAP zur „Harzburger Front“ gegen die Demokratie zusammen. Die Arbeit im Reichstag begann mit einem Skandal, denn die Abgeordneten der NSDAP erschienen – die Würde des Hauses missachtend – allesamt in Uniform zur Sitzung.

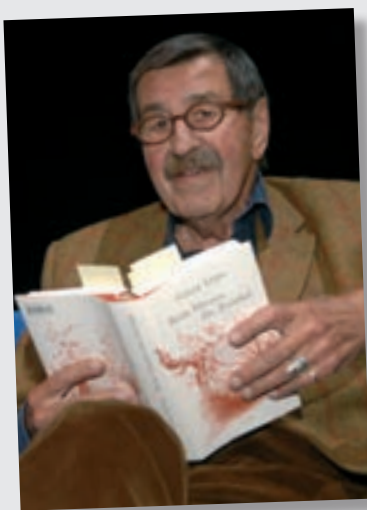


Prominente 27er

In unserem Geburtsjahr 1927, das im großstädtischen Bürgertum zu den „goldenen zwanziger Jahren“ zählt, haben bedeutende Persönlichkeiten das Licht der Welt erblickt:

- 12. Jan. **Ignatz Bubis**, Vorsitzender des Zentralrates der Juden in Deutschland
- 1. März **Harry Belafonte**, US-amerikanischer Sänger, Schauspieler, Entertainer und Bürgerrechtler
- 11. März **Joachim Fuchsberger**, deutscher Schauspieler und Entertainer
- 15. März **Hanns Joachim Friedrichs**, deutscher TV-Moderator
- 21. März **Hans-Dietrich Genscher**, deutscher Politiker, Innenminister und Außenminister
- 24. März **Martin Walser**, deutscher Schriftsteller, Literaturpreisträger
- 27. März **Mstislaw L. Rostropowitsch**, russischer Cellist und Dirigent

Günter Grass



Gina Lollobrigida

- 28. März **Marianne Fredriksson**, schwedische Schriftstellerin
- 16. April **Papst Benedikt XVI.**, bürgerlich Joseph Alois Ratzinger
- 25. April **Rosemarie Fendel**, deutsche Schauspielerin
- 4. Mai **Trude Herr**, deutsche Schauspielerin
- 9. Mai **Wim Thoelke**, deutscher Fernsehmoderator
- 23. Mai **Dieter Hildebrandt**, deutscher Kabarettist
- 27. Juni **Otto Herbert Hajek**, deutscher Maler, Bildhauer, Kunsthistoriker
- 4. Juli **Gina Lollobrigida**, italienische Schauspielerin
- 29. Juli **Harry Mulisch**, niederländischer Schriftsteller
- 23. Aug. **Walter Giller**, deutscher Schauspieler
- 14. Okt. **Roger Moore**, englischer Schauspieler
- 16. Okt. **Günter Grass**, deutscher Schriftsteller, Maler und Bildhauer, Träger des Literaturnobelpreises
- 24. Dez. **Angelika Schrobsdorff**, deutsche Schriftstellerin



Als Kleinkind ahnten wir gottlob nichts von den schwierigen Verhältnissen der Erwachsenenwelt der Weimarer Republik

Von der Wiege zum Laufstall

Wenn wir vom Jahrgang 1927 als Kinder der Weimarer Republik über unser Geburtsjahr nachdenken, müssen wir mit großem Respekt vor den Leistungen und Opfern unserer Eltern für unser Wohlergehen reden. In schwieriger Zeit und unsicheren Verhältnissen uns in die Welt zu setzen oder uns gewollt oder ungewollt zu akzeptieren, erforderte Mut und Opferbereitschaft, denn die Zukunftsaussichten waren nicht rosig. Die Folgen des verlorenen Ersten Weltkrieges blieben weitgehend spürbar. Natürlich waren die Lebensläufe in unserem Jahrgang unterschiedlich: Meine Familie war stolz, aus dem zwischen Deutschland und Polen geteilten Oberschlesien in die Reichshauptstadt umgesiedelt zu sein. Königshütte, in dem ich geboren wurde, war durch den Versailler Vertrag zur Beendigung des Ersten Weltkrieges und durch eine manipulierte Volksabstimmung – indem man die polnische Landbevölkerung in den Abstimmungsbezirk mit einbezog – polnisch geworden. Die Grenzstadt Beuthen blieb deutsch. Wir siedelten nach Berlin um. Mein Vater empfand es als großes Glück, Hausmeister für zwei Spandauer Schulen geworden zu sein, was durch Vermittlung eines Verwandten und durch eine Vorschrift, Arbeitssuchenden aus dem polnischen Oberschlesien behilflich zu sein, möglich geworden war.





Mit ein paar Bauklötzen konnte man uns glücklich machen

Unsere ersten Spielsachen

Viele Spielsachen besaßen wir Kleinkinder nicht, dafür fehlte in den meisten Familien das nötige Geld. Wer einen Teddybären, eine richtige Puppe oder ein Schaukelpferd besaß, war schon König. Bauklötze schnitzte uns der Vater oder Großvater selber, die Großmutter nähte uns aus Stoffresten eine Puppe. Zum dritten Geburtstag gab es vielleicht ein

richtiges Auto oder eine Bakelit-Puppe mit Gelenken. Aber wir waren auch so zufrieden, wir spielten mit dem wenigen, was vorhanden war, wir kannten ja auch nichts anderes. Es wurde in den Familien auch viel gesungen, gereimt, musiziert und Geschichten wurden erzählt.



Die Großfamilie

Wir verlebten eine glückliche Kindheit. Familienfeste wurden mit Verwandten gefeiert, so dass Einsamkeit nicht aufkam. Onkel, Tanten und Großtanten kümmerten sich um uns. Mit unseren Cousins und Cousinen waren wir eng verbunden. So war es damals allgemein üblich. Der Familienzusammenhalt war sehr stark.

Die nationale Prägung vieler Eltern, so auch meiner, insbesondere meines Vaters, der als Soldat im Ersten Weltkrieg war und bei Feierlichkeiten stolz sein „Eisernes Kreuz“ trug, führte dazu, dass man uns schon als Kleinkindern einen



Kinderreichtum, auch wenn er schwierig zu bewältigen war, stärkte den Familienzusammenhalt

Stahlhelm aufsetzte, eine Pistole in die Hand drückte und uns mit Kriegsspielzeug beschenkte. Wahrscheinlich wurde durch diese Maskerade bei vielen von uns Buben schon der heimliche Wunsch ausgeprägt, eines Tages ein tapferer Soldat zu werden.

Schwarzer Freitag, Zeppelinflüge und erste Fernsehbilder

Die späten 20er Jahre sind von Höhepunkten und Tiefpunkten geprägt: Kurseinbrüche an der Börse signalisieren eine Weltwirtschaftskrise, die das labile Deutschland empfindlich trifft. Die Adam Opel-Werke werden an General Motors verkauft. Währenddessen überfliegt Lindbergh mit der „Spirit of St. Louis“ im Nonstop-Flug den Atlantik und das

Luftschiff Graf Zeppelin, 1928 in Friedrichshafen getauft, überfliegt für den regelmäßigen Verkehr den Atlantik. Die Insel Sylt kann man über den neuen Hindenburgdamm mit der Eisenbahn und dem Auto erreichen. In der Eifel wird der Nürburgring eröffnet, in Stuttgart das 74 Meter hohe Turmhaus eingeweiht; aus Berlin werden erstmals Fernsehbilder gesendet.



1930- Die Zeichen stehen auf Sturm

Ein Roller war damals ein Luxus, den sich längst nicht alle Familien leisten konnten

Fangen, Verstecken und Klingelstreiche

In den meisten Familien waren die Wohnverhältnisse sehr beengt, so war es ganz normal, dass wir mit drei, vier, fünf Jahren – unter der Aufsicht unserer größeren Geschwister – meistens draußen spielten. Beliebt waren Murrel- und Hüpfspiele, Fangen und Verstecken, Rollenspiele. Wir kannten etliche Abzählreime und Geschicklichkeitsspiele. Ärger gab's bei unseren Klingelstreichern und wenn wir mit unseren selbst gebastelten Zwillen wieder einmal „versehentlich“ in die Nähe der Nachbarin gerieten.



Chronik

7. März 1930

Mahatma Gandhi beginnt in Indien seinen Feldzug der Gehorsamsverweigerung.

1. April 1930

Premiere des Spielfilms „Der blaue Engel“ von Josef von Steinberg mit Marlene Dietrich.

30. April 1930

Die durch das Versailler Abkommen erfolgte Besetzung des Rheinlandes wird vertraglich beendet. Belgien und England ziehen sich innerhalb von drei Monaten zurück und die Franzosen räumen ihre Zone einige Monate später.

12. Juni 1930

Max Schmeling wird Boxweltmeister im Schwergewicht.

10. Januar 1931

Der sowjetische Volkskommissar Molotow kündigt eine 50-prozentige Kollektivierung der Landwirtschaft an.

1. Mai 1931

Das Empire State Building in New York wird mit 381 Metern das bis dato höchste Gebäude der Welt.

10. Oktober 1931

Reichspräsident von Hindenburg empfängt erstmals Adolf Hitler und Hermann Göring zu politischen Gesprächen.

10. Dezember 1931

Drei Deutschen – Carl Bosch, Friedrich Bergius (Chemie) und Otto Warburg (Medizin) – wird der Nobelpreis verliehen.

27. Februar 1932

Hitler (geb. in Österreich) wird Deutscher und von der NSDAP für das Reichspräsidentenamt nominiert.

10. April 1932

Hindenburg wird mit absoluter Mehrheit zum Reichspräsidenten gewählt.

12. Mai 1932

Die durch den Zusammenbruch der New Yorker Börse ausgelöste Weltwirtschaftskrise erreicht ihren vorläufigen Höhepunkt. Die Folge sind u. a. mehr als sechs Millionen Arbeitslose (44%) allein in Deutschland.



Geschwister im Alltagsschick

Flickenmode und Sonntagsgarnitur

Die Kleiderfrage für uns Kinder war in den 30er-Jahren sehr einfach: Während der Woche tobten wir in unserer Alltagsbekleidung herum, bestehend aus Schürzenkleidchen, Dreiviertelhosen und Strickpullis. Im Winter trugen wir unter den Schürzen und Hosen langärmlige Unterhemden und – das





Das Familienfoto mit der Botschaft:
Seht her, uns geht es prächtig!

war das Schlimmste – lange Wollknie-
strümpfe, die von einem Leibchen mit
Gummibändern gehalten wurden. Am
Sonntag wurde die gute Garnitur
herausgeholt. Sie bestand für die
Mädchen aus einem meist weißen
Kleid mit Schürze und dem so genann-
ten „Propeller“ – einer großen Schleife
– auf dem Kopf. Die Jungen wurden
vorzugsweise in Matrosenanzüge oder
in einen dunkelblauen, eng anliegen-
den Bleyleanzug gesteckt. Dazu feste
braune Schnürschuhe für Jungen wie
Mädchen. Meist waren unser Klei-
dungsstücke Erbstücke von den

größeren Geschwistern und sie wurden auch an die jüngeren noch weitergege-
ben. So manches Stück war aus Erwachsenenkleidung umgearbeitet, mehr-
fach geflickt oder angestrickt, denn darin waren unsere Mütter und Großmütter
Meisterinnen. Uns interessierte das wenig, wenn nur die Wollstrümpfe und
Pullis nicht so gekratzt hätten. Die Alltagsbekleidung war uns natürlich viel
lieber als die Sonntagsgarnitur, denn in der durfte man nicht toben, sie hatte
ordentlich und sauber zu bleiben.

Angst vor den Kommunisten

Erste Erinnerungen an die frühen 30er-Jahre sind in meinem Gedächtnis haften
geblieben. Ich bekam schon mit, dass die öffentlichen Verhältnisse von großen
Unruhen begleitet waren.

Mein Vater war Schulhausmeister und im Keller der Schule lag unsere
Wohnung, in die wir auch durch einen Hintereingang gelangen konnten. Der
Vordereingang wurde in der Regel nach dem Schulunterricht abgeschlossen.
Ein großes Eisentor mit 1,80 Meter hohen Stahlstiften erschwerte den Zugang.

Deshalb versuchten Rowdies immer wieder, durch den Hintereingang, an dem unsere Wohnung lag, in die Schule zu gelangen. Weil mein Vater über diese Tür niemanden einließ, trommelten sie mit Händen und Füßen dagegen. Noch heute kann ich meine damalige Angst nachempfinden. Mein Vater sagte stets: „Das sind die Kommunisten, die wollen die Schulräume für ihre Demonstrationen nutzen.“ Wenn die Situation zu dramatisch wurde, rief mein Vater die Polizei.

Kommunisten, so hatte man es uns eingeimpft, sind Revolutionäre, die den Staat umstülpen wollten, und Atheisten, die Gott leugnen und damit unberechenbar seien. Für viele, so auch meinen Vater als Beamten, ein unerträglicher Gedanke.

Nationalsozialisten auf dem Vormarsch

Zu Beginn der 30er-Jahre ist der Nationalsozialismus schon auf dem Vormarsch. Bei den Wahlen im November 1932 wird die NSDAP mit 194 Sitzen stärkste Fraktion im Reichstag. Hermann Göring, der Vertreter Hitlers, wird Reichstagspräsident. Reichspräsident von Hindenburg beauftragt nach dem Scheitern der Regierung Brüning Franz von Papen vom rechten Flügel des Zentrums mit der Regierungsbildung. Von Papen hebt das

Verbot der marodierenden SA (Sturmabteilung) und der SS (Schutzstaffel) auf und erkaufte sich dadurch die Toleranz für seine Regierung. Hindenburg empfängt in jenen Tagen erstmals Adolf Hitler, der gewissermaßen „salonfähig“ geworden ist. Nachdem von Papens Kabinett gescheitert ist, übernimmt Kurt von Schleicher die Regierung. Aber auch seine Amtszeit, von Intrigen begleitet, ist nicht von Dauer.

Hitler wird Reichskanzler

Ich erinnere mich, dass mein Vater für von Papen eine gewisse Sympathie empfand, weil er wie Brüning zum katholischen Zentrum gehörte. Auch mein Vater war Zentrums-Mann; aber ich glaube nicht, dass er – ebenso wenig wie die meisten anderen Deutschen – die Machenschaften von Papens, dieses



Für alle ab 18

Unsere Jahrgangsbände gibt es für alle Jahrgänge ab 1921 bis zum aktuellen 18. Geburtstag, auch als DDR-Ausgabe.



Sie suchen ein Buch ...

- ... über Ihren Jahrgang?
- ... über Kindheitserinnerungen?
- ... über Ihre Stadt oder Region?
- ... mit regionalen Rezepten?

Wartberg-Verlag GmbH
Im Wiesental 1
34281 Gudensberg-Gleichen
Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0
Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28
E-Mail: info@wartberg-verlag.de
www.wartberg-verlag.de

Sie finden es unter
www.wartberg-verlag.de



Aufgeregt und erwartungsvoll, so blickten
wir damals in die Zukunft!

Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre
– an Ihre Kindheit und Jugend!

Wir
vom
Jahrgang

1927

Jahrgang 1927 – geboren in den Wirren der Weimarer Republik, eingeschult im Jahr der Macht-ergreifung Hitlers und 1945 noch zum Kriegsdienst einberufen, wurden wir Zeitzeugen eines dramatischen Zeitabschnitts: Zwölf Jahre „braune“ Diktatur, Hitlerjugend und BDM, Landverschickung und Bombenkrieg, Gefangenschaft und Hungerjahre haben uns eine harte Kindheit und Jugend beschert. Doch auch wir erlebten schöne Momente im Schoß unserer Familien, mit den Nachbarskindern auf der Straße und mit der ersten Liebe beim Tanzabend oder im Kino.

Reinhard Appel, selbst Jahrgang 1927, nimmt Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleitet er Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.



ISBN: 978-3-8313-3027-0



9 783831 330270

€ 12,90 (D)